

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Nachspiel 18.12.2011

Erstausstrahlung 26.12.2009

"Der Traum von der großen Nummer"

Der lange Weg des Artisten in die Manege

M1 Musik und Nummer der Absolventenshow

Autorin: Ein junger Mann in Hotpants, Highheels, und Netzstrümpfen stolziert auf die Bühne. Er wiegt seine Hüften bei jedem Schritt. Mit einem lässigen Kick schleudert er seine Schuhe von der Bühne. Dann läßt er im Rhythmus der Musik Hula Hoop Reifen um seine Hüften tanzen.

Musik kurz hochkommen lassen

Autorin: Die Vorführung wird immer komplexer. Der Hula-Hoop-Künstler schwingt Reifen um seine Arme, dann um die Knie, die Hüften und am Ende auch noch um den Hals. Alles bewegt sich jetzt an diesem Mann.

Applaus

A1 Action Rolle vorwärts, zwei nebeneinander, schöne Rollen vorwärts. Lachen, loius Action, was das denn, bisschen

Atmo Artistenhalle, Schüler machen Überschläge

Autorin: Ein Dutzend Jungen und Mädchen turnt über dünne Bodenmatten.
Erst Rollen, dann Räder, zuletzt Flick Flacks und Salti.

A2 Atmo Sprungreihe. "Aha der selbe macht wieder ne tolle Sprungreihe, die Mädchen noch gar nix."

A3 Sprungreihe, die anderen staunen, Boa

Autorin: Es sind die Neuntklässler der Artistenschule in Berlin Weißensee. Zwischen Mathe, Deutsch und Physik kommen die Schüler zweimal täglich in die Turnhalle und trainieren ihre Körper. Zwei Jahre Grundausbildung in Bodenturnen, Equilibristik, also unterschiedliche Handstände, Jonglage, Trapez und Drahtseil. In der 11. Klasse dürfen sich die Schüler spezialisieren. Aber das dauert noch. Der Trainer treibt die Jugendlichen zu den Stangen.

A4 Atmo Stangenklettern

Danach geht es weiter aufs Drahtseil. Ein blondes Mädchen mit Zopf streift sich lederne Gymnastikschuhe über die nackten Füße.

O1 O-Ton Nora: Das sind eigentlich alles Elemente, die man machen muss. Vorwärts laufen, rückwärts, seitwärts. Für die Mädchen Spagat. Und hinsetzen, hinlegen, dann noch Springen zum Teil. Also ich mach immer das gleiche, einfach die Dinge, die ich kann am Stück.

Autorin: Nora steigt aufs Drahtseil. Auf Kniehöhe zwischen zwei Metallständern gespannt. Ihr Zopf wippt bei jedem Schritt, die Arme hat sie seitlich ausgestreckt, um leichter die Balance zu halten. Eine Drehung, Sprung, dann rutscht sie sicher und elegant in den Spagat.

Atmo vom Drahtseil

O4 Nora: Mein allergrößter Wunsch, den hab ich schon ganz ganz lange, wäre natürlich im **Cirque du Soleil** mal auftreten. Weil ist schon ganz cool da. Ja halt einfach ne Nummer zu haben, und da auftreten zu können. Und dass ich mich nicht verletze. Und dass alles mehr oder weniger gut klappt.

Autorin: Aus diesem Stoff sind die Träume von angehenden Artisten. Einmal im wohl renommiertesten Zirkus der Welt arbeiten, dem Cirque du Soleil. Indes, wer überhaupt dabei bleibt, ist ungewiss. Denn der Weg in die Manege ist weit. Grundausbildung bis zur 10ten Klasse, Spezialisierung ab der 11. In der 12. der Berufsfachschulabschluss zum "staatlich geprüften Artisten". Einige machen dann noch Abitur. Zu den 22 Wochenstunden Praxisausbildung kommen für die Berufsfachschüler 12 Stunden Theorie. Die Abiturienten müssen 52 Stunden in der Woche die Schulbank drücken. Lernen und Prüfungsvorbereitungen nicht eingerechnet. Die duale Ausbildung ist zeitintensiv, das hält nicht jeder durch. Etwa 20 Prozent der Artistenschüler bleiben auf der Strecke. Bei den Teenagern fehlt es oft an der Motivation, bei anderen spielt die Gesundheit nicht mit, die Auswärtigen kämpfen mit dem Heimweh.

O3 O-Ton Nora: Wir sind halt den ganzen Tag in der Schule. Am Anfang war das sehr komisch. Im Internat noch nicht zu Hause, in der Schule noch nicht zu Hause, in Berlin nicht zu Hause. Aber jetzt ist die Schule ein bisschen auch wie zu Hause, weil man den ganzen Tag da ist. Die Leute sind ja auch alle total nett. Ich finds ganz schön, und es macht Spaß.

Autorin: Bis zur 8ten Klasse besuchte Nora eine ganz normale Schule in Basel. Nebenbei war sie im Kinderzirkus, und in einem Verein für Akrobatik und Tanz. Ziemlich gute Voraussetzungen für die professionelle Ausbildung zum Artisten. Dennoch, das Training ist auch für Nora hart. Kraft aufbauen, Dehnen, sich überwinden, nach einem Sturz wieder aufstehen, und weitermachen. Doch das Mädchen glaubt an sich.

O4 O-Ton Nora: Kämpfen muss man bestimmt das ganze Leben lang in dem Job. Und eigentlich denk ich, dass ich schon viel Motivation habe. Ich denke, wenns hart wird, dann macht es mir auch Spaß. Ist nicht so, dass wenn beim Dehnen der Schmerz kommt, dass ich dann aufhöre oder so. Ich finde es schon cool, wenn man sich anstrengen kann und dabei auch begeistert, in dem Fall das Publikum. Und dass man halt eine Rückmeldung bekommt auch. Ja.

Szene der Abschlussprüfung

M2 Phantom

M3 Lachen

Autorin: Eine Art Phantom der Oper betritt die Bühne. Knallenger Anzug unter dem Umhang, Maske vor dem Gesicht, eine lange Feder am schwarzen Hut. Carlo stolziert wie ein Pfau.
Dann legt er den roten Umhang ab, schreitet zu seinem Requisit.

M4 Musik davon

Zwei hüfthohe Stangen, an deren Enden Holzklötze befestigt sind. Der Wiener legt die Hände auf die Klötze, drückt sich hoch in den Handstand. Die Beine sind erst gestreckt, dann spreizt er sie zum Spagat, streckt sie wieder, biegt den Unterkörper leicht nach rechts. Die Adern treten hervor. Der ganze Körper ist unter Anspannung. Carlo lässt die Linke los, steht kopfüber auf der rechten Hand. Dann winkelt er die Beine ein bisschen an, schwankt dabei leicht, wechselt mit einem Ruck auf den anderen Arm.

Musik, Applaus

A6 Atmo Anmeldung

- Fr. Mücke: Wer ist der nächste, wer möchte sich hier anmelden? Und du verrätst mir deinen Namen.
- Pauline, Raatz

- Raatz, Pauline. Das wird die 7. Und welche Farbe möchteste?
- ich nehm mir den roten.
- den roten, könnt ihr schon mal üben. Das ist nämlich hier von unserer schule, das logo. O.k. noch jemand?

Atmo blenden unter Autorentext
A7a Raumatmo

Autorin: Knapp 20 Grundschüler drängeln sich mit ihren Eltern im Eingangsbereich der Artistenhalle. Eine blonde Frau mit akkuratem Haarknoten steht hinter dem Anmeldetisch, und gibt Pauline ein rotes Jojo. Dann setzt sie ein Häkchen auf ihre Namensliste. Das nächste Kind ist an der Reihe. Bleichgesichtig an seine Mutter gedrängt.

A7 Anmeldung

Atmo A8 Anmeldung

Mücke: Und wer bist du?

Kind murmelt etwas

Ich kann dich nicht versthen, wie ist dein Name?

Fabienne XXX

Autorin: Das Einstiegsalter der Artistenschüler lag bisher bei 15 Jahren. Nach Ansicht der Schulleitung - zu spät. Deshalb beginnt die Ausbildung seit diesem Schuljahr bereits mit der 5. Klasse. Die Körper von 10-jährigen sind biegsamer, ihr Mut noch ungebrochen.

O5 O-Ton Fabienne

Fabienne: 10:27 Naja ich möchte Flick Flack springen können, und ich würd auch gern Trapezturnen können und ganz gut turnen können am Trapez.

A9 Atmo Trappeln Aufwärmung, laufen um die Matten herum. Hopslerlauf, 1:00 Hacken zum Po.

Autorin: Fabienne Schlegel turnt seit dem Kindergarten, tanzt Hip Hop, und möchte noch viel mehr können. Dafür muss sie heute den Eignungstest bestehen. Zum Aufwärmen geht es im Hopslerlauf um die lange Boden-Turnmatte. Davor steht ein langer Tisch, an dem 12 Leute Platz genommen haben. 10 Artistiktrainer der Schule und Frau

Mücke, die Sekretärin. Alle in legerer Freizeitkleidung, der künstlerische Leiter, Ronald Wendorf, im Anzug.

O6 O-Ton Wendorf: Wir prüfen natürlich Beweglichkeit, Koordination, Kondition. Natürlich auch, ob jemand schon technische Voraussetzungen hat. Kann ja sein, er kommt aus dem Sport, Turnen, Kinderzirkus. Ja, das sieht man ganz schnell, wer schon körperliche Erfahrungen gemacht hat. Und Bewegungstalent hat.

Autorin: Ein älterer Schüler macht jede Übung vor, die die Kleinen nachmachen müssen. Schon bei der Rolle vorwärts bleibt den zuschauenden Kindern sichtlich die Spucke weg. So grazil fliegt der junge Mann über die Matte. Dann sind sie dran.

A10 Atmo Rollen vorwärts

Rolle, erst vorwärts dann rückwärts

O7 O-Ton Wendorf: Ich würde mal sagen, die Kinder, die sich hier bewerben, kommen mit sehr vielseitigen Voraussetzungen. Manche haben eben auch keine Voraussetzungen. Die werdens dann auch nicht schaffen, die werden nicht bei uns aufgenommen, das muss man auch ganz klar so sagen.

Autorin: Nach jeder Übung notieren die Prüfer Noten, die am Ende zusammengerechnet werden. Zuletzt liegen zwei Stapel Blätter auf dem Tisch. Links die Absagen, rechts die Zusagen.

A11 Atmo Notenvergabe

Spagat 1, 2, 1,

Autorin: Fabienne hat die Aufnahmeprüfung bestanden. Seit September besucht sie die 5a der staatlichen Artistenschule in Berlin. Ihr Tag beginnt um 7 Uhr morgens mit dem Weg zur Schule. Mathe, Deutsch, Physik, und dazwischen immer wieder in die Sporthalle. 20 Stunden pro Woche, Grundkurs, klassischer Tanz und künstlerische Gymnastik. Um 17 Uhr macht sich das Mädchen wieder auf den Heimweg. Zu Hause erledigt sie ihre Hausaufgaben und lernt für Prüfungen. Bisher klappt das ganz gut, sagt Fabiennes Mutter.

O8 O-Ton Frau Schlegel: Aber, wenn man soviel Sport macht, dann meldet sich auch der Körper. Auch wenn man dann auch erst 10 ist. Wenn man 6 Tage in der Woche, weil samstags ist ja auch Unterreicht, Sport hat, dann ist schon die eine

oder andere Muskelverhärtung schon mal im Kommen. Und die muss man dann behandeln. Aber die haben ja zum Glück ne gute med. Versorgung. Also die haben eine Physiotherapie, wo die Kinder auch hingehen können. Die werden dann auch massiert, das wird schon gemacht. Aber ja das ist eben jede Mutter hat ja auch andere Empfindungen.

Autorin: Der Impuls für eine solche Ausbildung kommt in den meisten Fällen von den Eltern der Kinder. Fabienne ist quasi "genetisch" vorbelastet, ihr Vater war Radsportler, ihre Mutter Eisschnellläuferin. Wunderkinder fallen nicht vom Himmel. Es ist der unbedingte Wille zur Höchstleistung, der sie formt. Gepaart mit der Entschlossenheit Entbehrungen in Kauf zu nehmen, die eine 60 Stunden Woche einem 10 jährigen Kind abverlangt. Keine Zeit zum unbeschwerten Spielen, kein Platz für Freundschaften außerhalb der Schule, mentale und körperliche Erschöpfungszustände. Das ist der Preis, den Kinder zahlen, um ihre Träume zu verwirklichen. Oder sind es die ihrer Eltern?

Ich möchte Musicaldarstellerin werden ... (20 sec.)

M5 Musik und Lauras Nummer

Eine hübsche junge Frau im roten Trikot betritt die Bühne. Sie verneigt sich galant, läßt einen Gymnastikball über ihre Arme und ihren Rücken rollen, und legt sich dann rücklings auf eine Liege. Laura streckt ihre Beine zur Decke, und beginnt mit ihrer Jonglage. Aber nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Füßen.

6 Gymnastikbälle tanzen durch die Luft. Von den Händen nach oben auf die Füße, von dort in hohem Bogen auf den Boden, wo sie nach einem Mal aufhüpfen wieder zu den Händen zurückfliegen.

Hände und Beine wirbeln so schnell, dass das Mädchen aussieht wie eine 6-armige Krake.

Musik langsam unterblenden

Autorin: Die Absolventen sind dort angekommen, wo die Kleinen einmal hinwollen. Laura arbeitet hoch motiviert und konzentriert an ihrer Abschlussnummer. Denn die beschert ihr nicht nur eine Note auf dem Zeugnis, sondern muss sie in Lohn und Brot bringen. Je ungewöhnlicher die Show, desto größer die Chancen auf ein Engagement.

A12 Atmo Halle und ab 0:20 Antipodenspiel Laura

O9 O-Ton Jakob: Also die Laura jongliert mit den Füßen 6 Bälle. Das ist schon eine ganz hervorragende Leistung. Ich kenn eigentlich niemand der das macht, und das besondere hierbei ist eine ganz spezielle Sache, die wir extra für sie entwickelt haben. Dass sie die Bälle von der Hand zum Fuß gibt und vom Fuß fallen die Bälle wieder zur Erde und dann wieder zur Hand. Also in diesem Kreis, dadurch hat man ne Verzögerung, wenn man die jetzt direkt vom Hand zum Fuß und wieder zur Hand werfen würde, würde man die zeitlich gar nicht unterbringen. Aber auf diese Weise erreicht man eine Verzögerung und es ist möglich 6 Bälle zu werfen. Ich hab das vorher nie gesehen.

Autorin: Peter Jakob trainiert Laura seit der 11. Klasse. Auf den letzten Metern, gehe es um die Feineinstellung. Einzelne Passagen vertiefen, an den Übergängen von einem Trick zum anderen arbeiten, die Sicherheit verbessern.

O10 O-Ton Jakob: Das ist ja mitunter so, dass man auch völlig das Gefühl wechseln muss, weil die Wurfarten sind ja völlig unterschiedlich. Wenn ich 5 Bälle werfe, dann werfe ich sie über Kreuz. 4 Bälle werden parallel geworfen, die Technik is also plötzlich ne ganz andere und da muss man in diesem Moment das Gefühl wechseln. Und diese Übergänge, das muss jetzt intensiviert werden, dass sie das probiert, dass sie da keine Schwierigkeiten hat von dem einen ins andere hineinzugehen.

Autorin: Lauras Arme und Beine bewegen sich rasant, im Augenwinkel hat sie die Bälle, die sie seitlich mit den Händen greift. Zugleich ist ihr Blick nach oben gerichtet. Füße und Knie beugt sie nur ganz wenig zum Fangen und Werfen.

O11 O-Ton Laura: Da hat sich irgendwann ein Gefühl entwickelt, dass das für mich nicht wackelig wird. Ich kann ihn jetzt inzwischen einfach draufwerfen, und der hält. Ich balanciere ihn auch nicht mehr aus, das ist so wie wenn man mit der Hand greift. Darüber denkt man nicht nach. Dafür kriegt man irgendwann ein Gefühl.

((A14 Atmo Bälle werfen))

A15 Hallenatmo

Autorin: Nur ein paar Meter weiter arbeitet Carlo Schöbel an seiner Nummer. Er ist Equilibrist, macht Handstände in allen möglichen Verrenkungen. Seine Aussagen lassen ihn älter und reifer erscheinen. Vielleicht liegt es daran, dass er den Arbeitsmarkt besser kennt, als seine Mitschüler. Der Wiener stammt aus einer Artistenfamilie in fünfter Generation, als 5jähriger stand er schon in der Manege.

A16 Halle2

Autorin: Erst zu seinem Schulabschluss ließ sich die Familie in Wien nieder. Danach kam Carlo nach Berlin. Die Artistenschule in Berlin-Weißensee ist die einzige Schule in Deutschland, in der die schulische Ausbildung mit der beruflichen verzahnt ist. Alle anderen Artistenschulen bieten nur den Praxisteil an, sowohl hierzulande als auch in unseren Nachbarstaaten Österreich und Schweiz. Carlo kam wegen des Papiers, wie er sagt. Dem Ausbildungszeugnis nach Berlin. Vom Niveau der Schule ist er aber nicht so sehr überzeugt.

O12 O-Ton Carlo: Ich kam her mit großen Erwartungen, ich will jetzt nicht schlecht sprechen von der Schule, aber ist so, dass man sehr viel allein machen muss. Sich die Kontakte selber knüpfen mit andern Absolventen oder Artisten. Und ich sag mal, Russland, Ukraine, China die ganzen Ostländer sind halt doch große Konkurrenten. Die wollen einfach da raus und Geld verdienen, weil sie in der Armut leben. Und bei uns ist es doch so, vor allem in Deutschland, dass wenn wir keinen Job kriegen, und wir uns nicht irgendwie bemühen, dann sitzen wir trotzdem im Warmen. Und die sitzen da drüben im Kalten.

Autorin: Vor 50 Jahren war die Suche nach einem Job noch leichter. Die Absolventen der staatlichen Artistenschule landeten damals automatisch im Staatszirkus der DDR. Die Talentschmiede bildete genauso viele Artisten aus, wie zum Amusement im Arbeiter- und Bauernstaat gebraucht wurden. Nämlich etwa 10 im Jahr. Trainer Peter Jakob erinnert sich noch gut an seine aktive Zeit. Damals war

er der Untermann der "Reimonds". Er fuhr auf einem Fahrrad, seine Kollegen hatte er auf den Schultern. Eine unbeschwerte Zeit, Gastspiele in Russland, der Ukraine...

O12 O-Ton Jakob: Man war Staatsartist gewesen, man wurde gut umsorgt. Jetzt ist es so, dass alle in die Freiberuflichkeit gehen. (...) Das ist natürlich ne besondere Schwierigkeit. Denn das können wir nur am Rande mit den Schülern versuchen beizubringen, wir streifen diese Themen im Unterricht. Wir reden über alles, aber dieses Bewegen sich in den Sektor, das Verhandeln mit dem Vertragspartner, das ist ne Sache, die sie dann alle auch noch erst lernen müssen. Und das ist ganz entscheidend dafür, ob man von dem Beruf leben kann oder nicht.

Autorin: Kurz nach der Wende standen die Staatsartisten quasi über Nacht auf der Straße. Peter Jakobs Frau, eine Luftakrobatin, musste sich beruflich komplett umorientieren. Sie arbeitet seitdem im Einzelhandel. Ihr Mann dagegen hatte großes Glück. Er bekam zur richtigen Zeit das Stellenangebot der Artistenschule.

Das ist jetzt 20 Jahre her. Seitdem hat Peter Jakob viele Artisten ausgebildet, und mit wenigen sogar noch Kontakt. Einer heißt Pat Fabio, der andere Gordon Leif. Zusammen sind sie "Strahlemann und Söhne". Beide sind Mitte 40 und stehen sehr erfolgreich auf der Bühne. Von Handständen und Salti wollen die beiden allerdings nichts mehr wissen.

O14 O-Ton Fabio: Unsere Nummer, die lebt jetzt nicht vordergründig von der Körperlichkeit, obwohl man das annehmen könnte, weil wir ja die Sachen komplett tauschen beim jonglieren und dann fürn paar Momente dann auch relativ viel zu sehen ist von dem ganzen Körper. Aber die ganze Nummer beansprucht uns jetzt körperlich jetzt nicht so extrem wie zum Beispiel nen Equilibristen oder nen Trapezkünstler. Da ist es ne andere Geschichte. Bei denen ist relativ schnell so ein Limit erreicht, wo man dann sicherlich nochn paar Jahre ein gew. Level halten kann, aber dann macht der Körper das nicht mehr mit. Das ist ganz normal. Und bei uns ist das eher so, dass bei uns eher die Charaktere die Person mehr im Vordergrund steht, und mehr das Entertainment als das Jonglieren.

Autorin: Seit 12 Jahren tingeln die Strahlemänner mit ihrer Nummer über die Varieté- und Theater-Bühnen dieser Welt. Ein Ende ist nicht abzusehen. Und die Altstars wollen damit sogar weitermachen bis ins Rentenalter.

M 6 Musik der Show Black Flamingo, Geigen quietschen,

"Turn off the lights" Gesang der Entertainerin

M7: "And now Ladies Time, hier ist eure Dessert. Lecker"

Musik/Show der Strahlemänner beginnt.

Autorin: Die Strahlemänner werfen Keulen hin und her. Das ist im Prinzip nichts besonderes. Doch sie entkleiden sich dabei. Ohne die Jonglage zu unterbrechen. Einer zieht die Weste aus, sie fliegt zum anderen, quasi als vierte Keule. Der legt sie auf seinem Koffer ab. So geht das weiter, mit ihren Hemden, ihren Hosen, bis beide nur noch in Unterhosen dastehen.

Musik

Autorin: Dann geht es rückwärts. Keulen und Kleidungsstücke fliegen ohne Unterbrechung, bis beide wieder angezogen sind.

M8 "Das waren für Sie Strahlemann und Söhne" Jonglage par excellence, Strahlemann und Söhne".... Musik

Die Strahlemänner sind bestens im Geschäft. Obwohl die Nummer, wie Pat Fabio es selbst sagt, technisch nicht anspruchsvoll ist. Worin liegt also das Geheimnis?

O15 O-Ton Pat Fabio: Wir sind keine Jongleure im herkömmlichen Sinne, die mit 300 Keulen jonglieren und daraus nen halben Sport machen, die auch, das hat alles auch seine Berechtigung. Aber wir halten das auf nem für den Zuschauer verfolgbaren Level. Und das macht die Sache wahrscheinlich auch interessant für die Zuschauer. Dadruch haben wir viel mehr Zeit, um auf uns und auf Kleinigkeiten zu achten. Die die ganze Sache, je älter wir werden interessanter macht, letzten Endes.

Autorin: Am Ende zählen Lässigkeit, Charme, die Persönlichkeit auf der Bühne. Etwas, das der Zuschauer erfassen kann, ohne die tatsächliche akrobatische Leistung der Artisten bewerten zu können.

OY O-Ton Fabio: ... da muss ne Freude rüberkommen, ein Spaß mit nem Augenzwinkern dabei sein. Zum Beispiel ist es für uns überhaupt kein Drama, wenn da mal ne Keule runterfällt. Das passiert, wir sind halt Menschen, da fliegen Sachen hoch und kommen auch wieder runter, und dass man da mal daneben greift, das ist einfach ganz normal auch. Und das macht die ganze Geschichte für die Zuschauer einfach ein bisschen interessanter auch. Ich seh das selber wenn ich kuck mir sehr gerne auch Jongleure an, und ich seh das ganz oft, dass die Jungs die machen Sachen, die kann ich noch nicht mal nachvollziehen wie die das machen. Aber das sieht für mich alles sehr angestrengt aus und verkrampft, und wenn dann mal was schiefeht, sieht man denen das auch an wie sauer die werden. Hab auch schon backstage ganz dramatische sachen erlebt, dass leute ihre Requisiten gegen Wände geschmissen haben. Da flogen Laptops durch die Gegend. Einfach weil da ne Keule runtergefolge ist. Das hat für mich nix mehr mit dem Beruf an sich zu tun.

Autorin: Zwischen den "alten Hasen" und den Berufsanfängern liegen Welten. Und doch sieht man bei der Absolventenshow, mit der die Schüler am Ende ihrer Ausbildung von der Schule scheiden: Die Präsenz auf der Bühne ist es, die die Zuschauer in ihren Bann zieht.

M9 Musik der Absolventenshow

Die Kleinen, Fabienne und ihre Mitschüler haben auf der Tribüne der Artistenhalle Platz genommen. In der ersten Stuhlreihe Trainer, Schulleiter, künstlerischer Leiter.

Der Boden ist mit schwarzer Folie abgeklebt. Eine provisorische Bühne, mit schwarzen Vorhängen abgetrennt vom Rest der Halle. Große Lautsprecher links und rechts. Dazwischen Cafehaustische. Eine Gruppe Jugendlicher in Alltagskleidung spaziert herein, Kellner servieren Getränke. Es sind die Absolventen des Jahrgangs 2009. Ein Choreograf hat die einzelnen Darbietungen der Schüler zu einer kleinen Geschichte verwoben.

M2 Phantom

M3 Lachen

Carlo betritt die Bühne, als eine Art Phantom der Oper, mit Maske und einer langen roten Feder am schwarzen Hut. Er stolziert wie ein Pfau, und präsentiert die einzelnen Nummern. Erst Laura mit ihrem Antipodenspiel. Danach kommt Phillip mit den Hula-Hoop-Reifen. Und schließlich betritt ein Mädchen im weißen Umhang die Szene:

M10 Trapez

Musik Apokalyptika

Szene der Absolventenshow

Auf ihrem Trikot funkeln silberne Steine im Scheinwerferlicht. Mondsüchtig sieht sie nach oben, klettert ihrem Blick hinterher, an einem Tuch ins Trapez.

Musik

**Vergiss, vergiss und lass uns jetzt
nur dies erleben,
wie die Sterne durch geklärten
Nachthimmel dringen,
wie der Mond die Gärten
voll übersteigt.**

Seraina hängt an ihren ausgestreckten Armen, wie eine Traumtänzerin steigt sie mit großen Schritten durch die Nacht. Liegt wie in einer Umarmung, fällt kopfüber ins Nichts. Windet sich in endlosen Schwüngen ums Trapez.

Autorin: Die Abschlussgala fand vor einem halben Jahr statt. Danach ging sie für zwei Monate auf Tournée. Eine Chance für die Absolventen sich auf den maßgeblichen deutschen Bühnen vorzustellen. Laura arbeitet jetzt im berühmten GOP Varieté in Hannover. Carlo steht beim Traumtheater Salome auf der Bühne. Der Hula-Hoop Künstler Phillip macht nächstes Jahr erst seinen Abschluss. Er durfte sich aber aufgrund seiner guten Leistungen schon bei der diesjährigen

Gala zeigen. Seraina, die Luftakrobatin, hatte bisher nur kleinere Engagements.

Dennoch, die tiefe Poesie in ihrer Darbietung, die starke Bühnenpräsenz des Equilibristen Carlo, und die natürliche Eleganz in Lauras Antipodenspiel. Wenn das die Leistung der staatlichen Artistenschule war, das Besondere der einzelnen Künstler zu ergründen und es dann zu etwas Spürbarem zu formen, dann kann man auf das gespannt sein, was die heutigen Fünftklässler in acht Jahren präsentieren werden.